Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 48

Artikel: Drei erfolgreiche Mittelmeerschweizer
Autor: Leuenberger, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752612

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

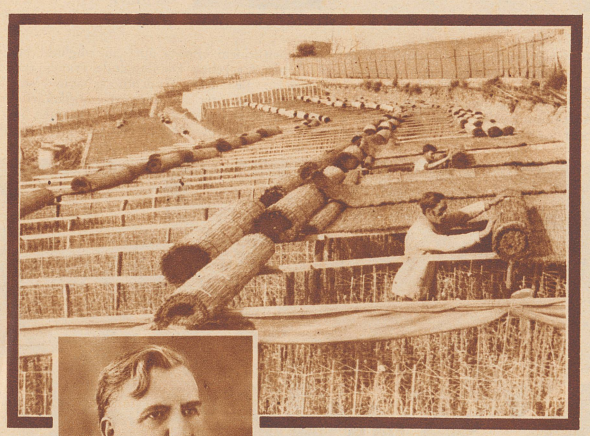
Drei erfolgreiche Mittelmeerschweizer

VON HANS LEUENBERGER

Dr. Röthlisberger auf dem Schloßturm von «La Millière». Im Hintergrund ein Teil seines Reblandes und ein Streifen des Mittelmeeres.

Röthlisberger in «La Millière»

«La Millière» heißt ein mehr als 200 Jahre altes Schloß in Sanary an der französischen Riviera. Es ist bekannt als Herkunftsort einer der besten Weißweine der blauen Küste. Besitzer des Schlosses und des dazugehörigen ausgedehnten Reblandes ringsherum sind der ehemalige Kurarzt von Baden im Aargau, Dr. med. Röthlisberger, und sein Sohn, der dipl. Chemiker des Zürcher Polytechnikums ist. 60 000 Liter Wein spendet jährlich der gepflegte Weinberg. «La Millière» ist modernisiert in jeder Beziehung. Daß da ein Arzt die Hand im Spiele hat, sieht man, wo immer man hinblickt. Ueberall fließendes Wasser in den unzähligen Schloßräumen, Bäder, auch für das Gesinde. Aus der ehemaligen Schloßkapelle ist ein chemisches Laboratorium geworden. «La Millière» ist das Muster eines Schweizerbesitztums im Ausland.



Die ausgedehnten Nelkenkulturen mit Deckeinrichtungen gegen Frost der Firma Stern in Banchetta bei San Remo.

Hermann Stern

Stern in San Remo

Hermann Stern wurde 1869 in Basel geboren. Er ergriff den Beruf des Gärtners, durchwanderte mit offenen Augen ein paar Jahre die Welt, kam 1889 zu Fuß an die Riviera und gründete mit einem Teilhaber in Cannes eine Gärtnerei. Aber hier hatte er wenig Glück, denn zwei Jahre später ruinierte eine Kältewelle radikal alles, was Ausdauer und schwere Arbeit geschaffen hatten. Hermann Stern zog weiter und erwarb neuen Boden in San Remo. Ganz klein fing er an, kaufte immer neuen Grund dazu, und heute umfassen die Stern'schen Nelken-, Kakteen- und Mimosenkulturen von Villa Angelina und Poggio bei San Remo mehr als 70 Hektare und beschäftigen über 30 Arbeiter. Stern ist nicht nur erfolgreicher Züchter und Pflanzer; er hat auch den Export organisiert, er schickt von seinen Produkten nach Skandinavien, Berlin, Wien, Leningrad und besitzt Zweigniederlassungen im Ausland, so auch in Zürich.

Eine Straße von Millesimo. Alle Häuser an dieser Straße mit rund 150 Bewohnern gehören Ferrari.

Der Millionär Ferrari

Ferrari in Millesimo

Millesimo heißt zu deutsch «ein Tausendstel». Mit weniger als einem Tausendstel dessen, was er heute besitzt, begann vor 35 Jahren der Tessiner Ferrari seine Millionärlaufbahn, nachdem schon sein Vater, arm wie eine Kirchenmaus, im Jahre 1859 ausgewandert war, um es durch harte Arbeit zu einem kleinen Ziegelbrennofen zu bringen. Heute gehört Ferrari etwa ein Drittel des Städtchens, eine große Ziegelei, dazu viele Hektaren Rebland und Kastanienwälder. Er treibt Handel mit allem, was in Millesimo konsumiert wird. Trotz dem Glück und dem Erfolg, die ihm stets treue Begleiter waren, sind er und seine drei erwachsenen Söhne und die beiden Töchter einfache, anspruchslose Menschen und dazu echte Schweizer geblieben. «Sono Signori, pero non si portano così» (es sind Herrschaften, aber sie geben sich nicht so) betonte die Wirtin im «Albergo Svizzero», einem Gasthaus, das früher auch Ferrari gehört hatte.